

VOR 25 JAHREN

Datenschützer für alle Gemeinden

Seit Daten auf Disketten leicht zu transportieren und schnell zu übermitteln sind, ist der Datenmissbrauch ein Thema geworden. Der Datenschutz ist auf kantonaler Ebene geregelt. Bei den Gemeinden und Bezirken aber nicht. Dem will die Regierung jetzt abhelfen. (cj)
Aus dem «Boten» vom 17. Dezember 1999

«Bote»-Druckhalle: Bäumchen steht

Nach nur achtwöchiger Bauzeit konnte im Seebner Industrie- und Gewerbequartier Steinbislin die Aufrichte der neuen «Bote»-Druckhalle gefeiert werden. Bis in der neuen Halle gedruckt wird, dauert es noch einige Monate, da der Innenausbau und vor allem die Montage der 25 Meter langen und 80 Tonnen schweren Maschine noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. (t)

Theri verdoppelt die Gymi-Abteilung

Das Theresianum Ingenbohl passt sein Angebot den neuen Marktbedingungen an. Das Gymnasium soll künftig doppelt geführt werden. Neu kann auch die zweisprachige Maturität abgelegt werden. Im nächsten Jahr kann die Gymnasialausbildung am Theresianum ihren 75. Geburtstag feiern. Die Schule will auch in Zukunft anpassungsfähig sein. (adm)
Aus dem «Boten» vom 18. Dezember 1999

Scheidungsboom vor Jahresende

Die Zahl der Scheidungen hat im Kanton Schwyz im Dezember noch einmal künftig zugenommen. So erledigte das Bezirksgericht Schwyz letzten Mittwoch den Rekord von 24 Scheidungen an einem Tag. Mit ein Grund für diese Häufung dürfte das neue Scheidungsrecht sein. (zii)
Aus dem «Boten» vom 20. Dezember 1999

Post geht ab: Täglich bis 5000 Pakete

Das Christkind hält zurzeit die Poststellen und -büros auf Trab. In Schwyz müssen an Spitzentagen bis 5000 Pakete und 30'000 Briefe verarbeitet werden. Dazu kommt noch der Zahlungsverkehr. (ie)
Aus dem «Boten» vom 21. Dezember 1999

Galgenfrist für Tennisclub Schwyz

Der Tennisclub der Gemeinde Schwyz erhält eine Gnadenfrist: Es wird sicher noch eine Saison länger auf den Tennisplätzen neben dem Schulareal Rubiswil Tennis gespielt werden. Doch ein Umzug ins Wintersried ist nicht vom Tisch. (gh)
Aus dem «Boten» vom 22. Dezember 1999



Der Bezirk Schwyz wird den Mietvertrag vorderhand nicht auflösen.

Bild: Geri Holdener

Im Zweifel für die Kurve

Der Gemeinderat positioniert sich in der umstrittenen Frage, wie Brunnen Nord erschlossen werden soll.

Dominik Jordan

Nächstes Jahr im Mai kommt es zur Variantenabstimmung: Soll das Neubaugebiet Brunnen Nord mit einem Hochkreisel oder der sogenannten Kurve+ erschlossen werden? Diese Frage hat in Ingenbohl schon hohe Wellen geschlagen. Mittlerweile liegt ein Variantenvergleich vor – und der Gemeinderat spricht sich für eine Variante aus.

Am 18. Mai 2025 stehen drei Fragen auf dem Abstimmungszettel: Hochkreisel Ja oder Nein, Kurve+ Ja oder Nein sowie die Stichfrage zwischen den beiden Varianten. Letztere kommt allerdings nur zum Zug, wenn beide Varianten von über 50 Prozent der Stimmberechtigten befürwortet werden. Und in dieser Stichfrage hat sich der Ingenbohler Gemeinderat nun positioniert. Er spricht sich für die Kurve+ aus.

Optimierte Variante der Kurve

Als Gründe nennt er etwa die Kosten, die bezüglich Umsetzung und Unterhalt tiefer seien als beim Hochkreisel. Zwar schneide die Kurve+ im Bereich Verkehrssicherheit und -qualität gegenüber dem Hochkreisel schlechter ab, aber im Bereich Umwelt sei sie besser. Zudem: «Dank den vom Fachplanerteam vorgeschlagenen Optimierungsmöglichkeiten kann die Verkehrssicherheit und -qualität der Kurve+ wesentlich verbessert werden.»

Besagtes Fachplanerteam, das den Variantenvergleich erarbeitet hat, ist jedoch zum Schluss gekommen, dass der Mehrnutzen des Hochkreisels insgesamt überwiege. Allerdings haben auch die Expertinnen und Experten darauf hingewiesen, man müsse abwägen, ob der zusätzliche Nutzen höhere Kosten rechtfertige.

Was passiert, wenn beide Varianten scheitern?

Weiter empfiehlt der Gemeinderat, für beide Varianten ein Ja einzulegen, also die beiden ersten Fragen auf dem Stimmzettel mit Ja zu beantworten. «Aufgrund der möglichen Zersplitterung der Ja-Stimmen stellt das Mehrheitserfordernis eine hohe Hürde dar», argumentiert er. Denn klar ist: Wenn zu viele Stimmende beide Varianten ablehnen, wird es schwierig, die notwen-



An dieser Stelle an der Seewenstrasse soll der Hochkreisel oder die Kurve+ gebaut werden.

Archivbild: Erhard Gick

digen 50 Prozent für eine Variante zu erreichen. Für den Gemeinderat sei es «ausserordentlich wichtig», dass Brunnen Nord erschlossen werden könne. «Mit einem doppelten Ja wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass eines der beiden Projekte das Mehrheitserfordernis erfüllt.»

Doch was passiert, wenn beide Varianten verworfen werden? «Dann kann keine Erschliessung umgesetzt werden», stellt Gemeindepräsidentin Irène May auf Anfrage klar. Sollte dieser Fall eintreten, käme laut May Artikel 19 des Raumplanungsgesetzes zum Tragen. Dieser besagt: «Erschliesst das Gemeinwesen Bauzonen nicht fristgerecht, so ist den Grundeigentümern zu gestatten, ihr Land nach den vom Gemeinwesen genehmigten Plänen selber zu erschliessen oder die Erschliessung durch das Gemeinwesen nach den Bestimmungen des kantonalen Rechts zu bevorschussen.»

Die Gemeindeversammlung zur Abstimmung findet am 7. April 2025 statt.

Seeufer: Pluralinitiative ist trotz Bedenken gültig

Ingenbohl Der Gemeinderat hat entschieden: Die am 4. Oktober eingereichte Pluralinitiative «Aufwertung des Seeufers zu einem funktionalen Dorfhafen» ist gültig. Sie wurde von 445 Stimmberechtigten unterzeichnet. Wird sie an der Urne angenommen, muss der Gemeinderat innert eines Jahres ein Projekt ausarbeiten. Dieser schreibt in einer Mitteilung, er würde die von den Initianten skizzierte Gestaltung als Grundlage nehmen. Gleichzeitig hält der Gemeinderat fest: «Die Umsetzung eines funktionalen Dorfhafens im engeren Sinn des Begriffs ist aufgrund der wetterbedingten exponierten Lage unmöglich.»

Im Raum stand zudem, die Initiative für ungültig zu erklären. «In seiner Beurteilung hat sich der Gemeinderat

auch gefragt, ob die Initiative nicht rechtsmissbräuchlich sei.» Dies, weil das Volk bereits 2020 einer Ausgabenbewilligung und damit dem projektierten Bauvorhaben zugestimmt habe. Gleichzeitig argumentierten die Initianten, sie wollten Blockaden bei der Umsetzung der Seeufergestaltung lösen, so der Gemeinderat. «Diese Verzögerungen wurden jedoch durch ein Mitglied des Initiativkomitees durch das Ergreifen von Rechtsmitteln mitverursacht. Diese Verzögerungstaktik von einem der Initianten mutet rechtsmissbräuchlich an.» Dennoch kommt der Rat zum Schluss: «Im Zweifel ist von der Gültigkeit einer Initiative auszugehen.» Die Gemeindeversammlung zur Initiative findet am 23. Juni statt, die Abstimmung dann am 28. September. (djo)

Drei Schwyzer schreiben Geschichte in Amerika

Zehn Jahre nach der Vernissage in Schwyz erscheint «Wild auf den Westen» auch in den USA.

Petra Imsand

Drei Innerschwyzler mischen nun in Buchform die USA auf. Grund: Was vor ziemlich genau zehn Jahren in Schwyz für Aufsehen sorgte und sich zu einem «Bestseller» in der Kantonsbibliothek entwickelte, kommt jetzt auch auf Amerikanisch auf den Markt: Die Erfolgsgeschichte «Wild auf den Westen» der Goldauer Autorin Annemarie Regez über die drei Freunde und Geschäftspartner aus Steinen und Ingenbohl – Frank Auf der Maur, Frank «Gummel» Schmidig und Konrad Rickenbacher.

In Zusammenarbeit mit der Swiss American Historical Society (SAHS) brachte Arnold Ambiel, Präsident der Äpler Gruppe Swiss Club in Kalifornien, das Buch anlässlich des kommenden 100. Geburtstags des Vereins unter dem Titel «Off to the Wild West. Gummel, Franz and Konrad Make



Jetzt ist die Geschichte von Frank Auf der Maur, Frank «Gummel» Schmidig und Konrad Rickenbacher – geschrieben von der Goldauerin Annemarie Regez (Bild) – in den USA erhältlich. Bild: PD

Their Fortune with the Chuchichäschli» in den USA in die Bücherregale. Übersetzt wurde der Text von Susanna Masoero. Wie in der Schweizer Ausgabe sorgte die aus Luzern stammende Zürcher Fotografin Esther Michel für die Fotos.

Menschlichkeit, gute Geschichten und viele Erinnerungen

«Mir gefiel die Menschlichkeit, die das Buch auszeichnet. Es geht um echte Leute und ihre Erfahrungen in der Schweiz und auf der Suche nach einem besseren Leben in den USA», lobt SAHS-Präsident Thomas Marabello. Die SAHS gibt das Buch, das bei «Masthof, Press & Bookstore» – auf Bestellung – erscheint, allen bisherigen und neuen Mitgliedern als Jahressgabe ab. Die drei Schwyzer hätten, so Marabello, den amerikanischen Traum gelebt. Marabello: «Bei all der Ablehnung, mit

denen heutzutage Immigranten konfrontiert werden, ist das Buch eine gute Erinnerung zur rechten Zeit, dass diese Menschen viele Werte ins Land bringen und deshalb gefeiert und willkommen gehend werden sollten.»

Das Buch sei in der Schweizer Community «sehr gut» angekommen, freut sich auch Ambiel. Es sei mehr als eine Familiengeschichte. «Die Autorin ist eine sehr gute Geschichtenerzählerin. Das Buch liest sich einfach und ist voller grossartiger Geschichten.»

«Ich freue mich sehr, dass endlich auch die Familienangehörigen der drei Männer deren Geschichte lesen können. Alle drei sind mittlerweile verstorben, mit dem Buch haben die Kinder, Enkel und Urenkel ein schönes Andenken, das sie auch sehr wertschätzen», zeigt sich die Autorin Annemarie Regez zufrieden mit der Neuaufgabe ihres Buches.